

Einführende Worte zur Ausstellung

1. Begrüssung

2. Haupttext zum New York - Aufenthalt, zur Stadt aus künstlerischer Sicht, zur Alchemie

...New York ist meiner Ansicht nach nicht mehr die Metropole der Kunst, die sie mal war, in den 40er, 50er und 60er Jahren, die Kunst ist heute international, findet global statt und man muss nicht unbedingt in NY sein, um dabeizusein. Aber die Stadt ist immer noch ungeheuer aktiv und es ist vor allem die Vielfalt und Vielzahl künstlerischen Bestrebens, was die Stadt nach wie vor zu einer wichtigen Kunstmetropole macht. Für mich jedenfalls eine unerschöpfliche Quelle der Animation und Inspiration!


DAZU AUS
EINEM ANDEREN
SCHRIFTSTÜCK

Ich habe im April 1991 meine Arbeit als Maler in NY aufgenommen, nachdem ich mich zuerst mit dem Schreiben beschäftigt hatte, und das Malen bis zum letzten Tag, 1 1/4 Jahre später durchgezogen, mit kurzen Unterbrüchen nur. Die City strotzt nur so vor Dynamik und Energie und ich habe versucht, mich von dieser Energie tragen zu lassen, bin heimisch geworden in der Ausgesetztheit und Herausforderung, die diese Stadt an ihre Bewohner täglich stellt.

Trotz all dieser Energie und Dynamik sind meine Arbeiten jedoch eher verhalten und ruhig geworden. Eigentlich genau aus diesem Grund. Zwischen der Welt draussen und der Welt drinnen besteht ein grosser Unterschied: Draussen hab ich die Welt erfahren, Drinnen hab ich versucht, sie zu verarbeiten, zu transformieren. Das Chaos draussen, der Lärm, die Hektik, der Überlebenskampf, haben mich gezwungen, drinnen Ordnung zu schaffen, ruhig zu werden, mich zu konzentrieren. Ich habe versucht, aus dem ganzen Treiben da draussen das Essentielle herauszuspüren, herauszuschälen. Mich interessierte und interessiert die Welt hinter dieser Welt. Hinter all den Menschen da draussen auf der Strasse liegen Motivationen, Triebe, Träume, Schicksale, Persönlichkeitsstrukturen, die völlig verschieden sind von dem, was sie äusserlich tun, sagen, leben. Aus jener Welt schöpfe ich die Themen meiner künstlerischen Arbeit. Mich interessieren psychologische Phänomene, Seins- und Wahrnehmungszustände, verborgene Philosophien, die uns Menschen steuern, verschieden machen und doch auch wieder vereinen.

Über die Sachliteratur bin ich in New York dann endlich auf einen Begriff gestossen, der alle meine Hauptinteressen in sich zusammenzuführen schien: Die ALCHEMIE! Dass die Alchimisten nicht einfach irgendwelche Verrückte waren, die versuchten aus profanen Metallen auf chemischem Wege Gold herzustellen, war mir bereits klar, doch von der eigentlichen Tragweite dieser fast vergessenen Wissenschaft hatte ich auf der bewussten Ebene zumindest noch keine Ahnung. Über die Alchemie, so

merkte ich bald, anerbote sich mir, die Dreiheit RELIGION, KUNST und WISSENSCHAFT intensiv in meine Arbeit einzubringen. Das alchemistische Werk besteht nicht nur aus Säuren, Pulvern und irgendwelchen chemischen Verbindungen, sondern ebenso sehr aus philosophischen und religiösen Aspekten, gesucht wird weniger das materielle Gold, sondern vielmehr die Herstellung des LAPIS, des Steines, womit der Stein der Weisen gemeint ist, ein Synonym für die Vervollkommnung der Seele. Die Wissenschaft ist weniger eine materielle denn eine spirituelle, das Werk findet weniger im Labor des Kellers, als im Labor des Geistes statt. Ich habe begonnen, alchemistische Inhalte aus ihrem Kontext herauszunehmen und sie zu verbinden mit dem Bestreben meiner heutigen Arbeit. Begriffe, Satzfragmente, Sprüche der alchemistischen Sprache werden in Verbindung gebracht mit der Sprache des zeitgenössischen Kunstschaffens. Die materielle Seite des Werkes findet in meinem Falle im Mallabor statt.

Auf die Alchemie gestossen bin ich durch das Studium der Bücher des Schweizer Psychologen C. G. Jung und durch das psychologische Verständnis der Materie hab ich überhaupt erst Zugang erhalten zu dieser fantastischen Welt, in der ich mich nach wie vor auf Entdeckungsreise befinde. 

3. Hinweis auf die Videoskizze

4. Hinweis auf spezielle Öffnungszeit am Feiertag, 8. Dezember
15.00 - 18.00 h

5. Hinweis auf Performance Sonntag 13. Dez. 11.00 h

MICHAEL JACKSON + BILL CLINTON

I WANT TO WELCOME A VERY SPECIAL FRIEND WHO FLEW IN DIRECTLY FROM NEW YORK TO BE HERE WITH ME TONIGHT MISS LAUREN GOLD - THANK YOU SO MUCH FOR COMING

STEP — RAP — ^{oder so ähnlich} AMERICAN ACCENT

New York City, 29. August 1991

BLICK ZURÜCK

A.) Prolog (New York, New York, big city a dream)

Angekommen bin ich im Februar, über einen stürmischen, aufgebracht Nordatlantik. Morgens um 4 fuhren wir unter der Verrazzano Bridge durch. Dort vor uns leuchteten die ungezählten Augen eines erlöschenden Traumes.

B.) Die Toten kamen zurück von Jerusalem, wo sie nicht gefunden, was sie gesucht.

~~Das Jerusalem der Künste, die Metropole der Kunstwelt mag sein, wo auch immer, hier jedenfalls nicht. Nicht mehr.~~ Manhattan ist ein alter Indianerfriedhof, auf welchen die Neuzeit ihre gigantischen Grabsteine gesetzt hat. Die Toten wurden zum Leben erweckt, rund um den Erdball und sie sammelten sich hier, um ihr Leben weiterzuträumen. Und ihre Träume jagten zusammen mit den babylonischen Türmen dem Himmel entgegen. In den Museen kann man sie sehen, die funkelnden Sterne, die sie damals an den Himmel setzten. Heute ist die Stadt zu hell vom kitschigen Licht des Konsumsegens erleuchtet, man sieht fast keine Sterne mehr - die Gallery Walks enden meist in Kopfschütteln und Enttäuschung.

DREI

C.) ~~Drei~~ Seelen wohnen ach in meiner Brust

Die erste Seele hat mir ihre Geschichte erzählt, gleich schon zu Beginn. Ich habe sie niedergeschrieben, 220 Seiten lang, 3 mal hab ich sie niedergeschrieben, dann weggelegt und nach ein paar Monaten nochmals geprüft. Eine 4. Fassung wird verlangt, die Geschichte muss neu erzählt werden, ganz von vorne, sonst ist an eine Publikation nicht zu denken. Wann? Es ist mir nicht bekannt, vielleicht im Winter, wenn sich alles wieder mehr nach innen konzentriert. Jetzt jedenfalls nicht, jetzt

redet die zweite Seele, sie redet mit Pinsel und Farbe und sie spricht die Sprache eines mit sanfter Gewalt dahinziehenden Schiffes durch die Wasser der Imagination. Es ist die Alchimistenseele, welche die feinen Essenzen aus den Quellen der Inspiration ~~sub~~trahiert und daraus feste Form und Farbe auf der Leinwand gewinnt. ● →

Dieses erste halbe Jahr hat mir eine, meines subjektiven Erachtens, enorme Entwicklung gebracht. Ich fühl mich sicher und fühl mich stark, in dem, was ich tue und ich werde es nicht scheuen, mich den " Grossen ", der Kritik, der ganzen Kunstwelt zu stellen, sollten sich derartige Angebote und

zurück
um Zeit

Möglichkeiten ergeben. Es mag unwahrscheinlich sein, doch ich hoffe darauf, ich bin zumindest bereit und ich weiss, dass vieles möglich geworden ist, was vorher unmöglich schien. Ich habe meinen Be - ruf gefunden.

Die dritte Seele - die Performance Seele schaut und hört und liegt auf der Lauer und ich habe nur das angenehme Gefühl der Ahnung, dass sich auch dort viel zusammenbraut.....

D.) Epilog (Bleib bei uns, denn es will Abend werden).

Noch keine Sekunde habe ich daran gezweifelt, an den richtigen Ort zur richtigen Zeit gekommen zu sein. Auch wenn vor allem in der Malerei hier nur selten etwas Aufregendes zu finden ist (ausser meiner Arbeit natürlich), so gibt es in dieser Stadt doch noch jene hohe Konzentration aller verschiedenster Formen des künstlerischen Ausdrucks auf einem recht guten Niveau und auch die Konzentration all der verschiedenen Rassen und ihrer Kulturen ist omnipräsent. Das schafft eine Atmosphäre ungeheurer inspirativer Dichte, eine Atmosphäre gespannter Energie und wenn man sich diese Energie zunutze machen weiss, kann viel kreative Kraft daraus geschöpft werden.....
~~Soweit ein paar Zeilen zwischen all den Monaten.~~

VIDEOSKIZZE

BILDER AUF DER BÜHNE

PERFORMANCE

DANK AN: KULTURBERAT DER FÜRSTL. REGIERUNG
KARL MAYER STIFTUNG
ALLGEMEINE TREUUNTERNEHMEN
Hilti AG
UND ALLE

Arno Oehri, New York, August 1991